

# Wochenblatt

für

## Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 38.

Freitag, den 19. September.

1851.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando.** — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

### Bekanntmachung.

Dem Herrn Senator Carl Heinrich Reinicke zu Radeberg, ist auf sein Ansuchen Diesseits die Genehmigung erteilt worden, als ernannter Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft aus den Ortschaften des hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirks Versicherungen auf besagte Gesellschaft anzunehmen, was hiermit vorschristmäßig zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, am 6. September 1851.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Winkler.

### Beitragnisse.

**Chemnitz, 12. September.** Unsere Thier- und Productenschau, oder wie man auch kürzer sagt, die Ausstellung wurde des zum Theil sehr unfreundlichen Wetters ungeachtet in zwei Tagen von circa 28,000 Personen besucht, indem das 1 Ngr. pro Person betragende Eintrittsgeld 340 Thlr. ergeben hat. Loose à 15 Ngr. wurden mehr als 11,000 untergebracht, so daß gegen 3000 Gewinne angekauft werden konnten, welche in zwei Tagen gezogen wurden.

**Aus dem Erzgebirge, 12. September.** Sorgen um unsere Ernte sind an der Tagesordnung, das Wetter ist mit den letzten Tagen des Monats August, der auch bei uns ausgezeichnet schön war, regnerisch und fast rauh geworden; selbst das niedere Erzgebirge hat an manchem Morgen nicht mehr als 6 bis 7 Grad Wärme, sogar 5 Grad sind vorgekommen. Nun ist aber das Getreide des oberen Erzgebirges theilweise noch grün, vom Regen niedergeworfen und in Gefahr, von Unkraut überwuchert zu werden. Im niederen Erzgebirge ist zwar die Reife weiter vorgeschritten und der größere Theil des Winterroggens bereits eingeerntet; allein die nasskalte Witterung hindert eben so sehr die Einbringung der bereits gemähten Früchte, als die Vollendung der Reife derjenigen, die noch auf dem Etocke sich befinden; die Gefahr des Auswachsens ist allenthalben vorhanden. Diese ungünstigen Witterungszustände sind aber um so mehr zu beklagen, als im Allgemeinen eine gar nicht

schlechte Ernte auf dem Felde steht. Weizen, Gerste und Hafer sind im Laufe des August sehr erfreulich herangewachsen und auch der Flachs, der für viele erzgebirgische Dörfer eine Quelle der Wohlhabenheit ist, bot einen höchst befriedigenden Anblick dar: doch ist er ebenfalls durch die Masse zusammengedrückt oder durcheinander geworfen worden. Dabei ist des späten Frühjahrs willen ohnehin alles später zur Entwicklung gekommen und die Jahreszeit schon ziemlich weit vorgerückt. Indes wollen wir nicht verzweifeln, da 8 bis 14 Tage günstige Witterung jede Gefahr für das Ganze unserer Ernte noch abzuwehren vermag, wenn auch Verluste im Einzelnen nicht mehr abzuwenden sind. Soviel scheint gewiß: der Erzgebirger wird keine Wohlfeilheit seiner Lebensbedürfnisse zum Winter haben, es wird davon, daß er reichliche Arbeit behält, abhängen, wie er ihn durchlebt. Diese fehlt jetzt glücklicherweise nicht, besonders in den zahlreichen Dörfern, wo Klöppelei getrieben wird, sind die Hände so beschäftigt, daß namentlich die Dekonomen nicht selten in Verlegenheit sind, die nöthigen Arbeiter zu erlangen.

**Frankfurt a. M., 7. September.** Der wörtliche Inhalt des die „deutschen Grundrechte“ betreffenden Beschlusses der Bundesversammlung vom 23. August ist folgender: Die Bundesversammlung beschließt, in Erwägung, daß die Grundrechte nicht in rechtlich gültiger Weise zu Grundgesetzen des Bundes erhoben worden sind, deren bundesrechtliche Ungültigkeit formell auszusprechen, und fordert die Einzelregierungen, da jene Grund-

rechte bei ihrer bundesrechtlichen Ungültigkeit den Einzelstaaten nicht maßgebend sein können, auf, alle von denselben abgeleiteten und in die Einzelgesetzgebungen übergegangenen, dem allgemein erkannten Bundesrechte widerstrebenden Bestimmungen aufzuheben. Jenen Regierungen, welche in der Lage sind, solche neu-aufgenommenen Bestimmungen aus den Gesetzgebungen ihrer Länder zu entfernen, sagt sie, bei etwaigem Widerstande, auf welchen sie bei der Durchführung des Bundesbeschlusses stoßen könnten, ihren Beistand zu. (Fr. Int.-Bl.)

**Frankfurt, 7. September.** (Köln. Z.) Die diesmalige Ledermesse hat, im Gegensatz zu den übrigen Messgeschäften, für die Producenten sehr befriedigende Resultate geliefert. Die zu Markt gebrachte Waare fand so lebhafteste Nachfrage, daß die Preise, namentlich für Sohlenleder, sich um 5 bis 6 pCt. höher stellten, als in voriger Messe. In den vier Tagen von Mittwoch bis Sonnabend wurde der sehr bedeutende Vorrath an Leder fast gänzlich vergriffen, man sieht indessen bis morgen oder übermorgen noch neuen Zufuhren entgegen.

**München.** In München hatte die Kunstreitergesellschaft der Herren Hinne und Einiselli, um den Vorstellungen neuen Reiz zu geben, eines der Mitglieder der Gesellschaft, einen Franzosen, Fourcaux, veranlaßt, zu einem Ringkampfe in der Arena öffentlich aufzufordern. Der Kampfspreis war eine goldene Uhr. Unter großem Zulaufe fand derselbe statt und der Franzose blieb Sieger über einen Metzgerburschen, welcher sich zum Kampfe gestellt hatte. Diese Niederlage brachte die ganze Zunft der Brauer- und Metzgergesellen in nicht geringe Aufregung. Vielfache öffentliche Aufforderungen ergingen um einen neuen Kampf, wenn auch ohne Kampfspreis und wieder war es ein Metzgerbursche, der von seinen Collegen mit der Ehre betraut wurde, ihren Vorkämpfer zur Rettung der verletzten Ehre zu machen. Am Abende des 6. September fand der Kampf statt. Die Bude war überfüllt von Hausknechten und Bräugesellen, so daß dem übrigen Publikum nur wenig Raum blieb. Der Kampf endete nach einiger Zeit mit dem gleichzeitigen Fallen Beider; furchtbares Lärmen, Pfeifen und Klopfen entstand nun, als der Franzose zu seiner Vertheidigung wegen der halben Niederlage dem Publikum die rothen Flecken auf der Brust zeigte, die eine Folge der, Fauststöße in den regelrechten Kampf mischenden, Kampfweise seines Gegners waren. Haufen von rachedurstenden Burschen stürzten in die Arena, um den Franzosen zu züchtigen und wenn nicht zahlreiche Gensd'armes, sowie eine Truppe Infanterie zu Hilfe kam, die mit großer Mühe die Arena säuberten, hätte es üble Auftritte geben können.

**Wien, 10. September.** Ein Artikel von Temeswar in der Ostdeutschen Post schließt mit folgender Schilderung: „Gegenwärtig strahlt überall, in der Hütte des Bauern und im Schlosse des Gutsbesizers, Freude, Zufriedenheit, Hoffnung Ihnen entgegen. — Dank der reichen Ernte. Die kühnsten Erwartungen sind übertroffen worden, Weizen- und Repsfelder waren des Segens übergelblich, und, was noch räthselhafter, die Preise erhalten sich in ziemlicher Höhe und zeigen sogar noch eine

Tendenz zum Steigen. Soll jedoch das Bild unsers heurigen Bodeneinkommens ein getreues sein, so dürfen auch die Schatten desselben hier nicht unerwähnt bleiben, die Klagen unserer Weinbergbesitzer mahnen uns nur zu sehr daran. Von Regengüssen zerstört und fortgeschwemmt, ist an vielen Orten kaum ein Viertel der Trauben noch zurückgeblieben, um die darauf verwendete theure Arbeit kärglich zu lohnen.

**Rom, 5. September.** Auch der „Osservatore“ bestätigt, daß alle Verträge über Eisenbahnen im Kirchenstaat jetzt abgeschlossen und die bezüglichen Concessionen sämmtlich ertheilt worden seien.

**Turin, 4. September.** Die piemontesischen Blätter beschreiben den Enthusiasmus, mit welchem der König überall auf seiner Reise nach Genua empfangen worden ist. — Die sardinische Regierung und der Gemeinderath der Stadt Turin haben bekanntlich die Erlaubniß zur Errichtung einer protestantischen Kirche in dieser Hauptstadt gegeben. Ein Turiner Correspondent des „M. Chronicle“ bemerkt darüber: „Dies wird das einzige protestantische Gotteshaus in Italien sein, welches auch von außen das Aussehen einer Kirche hat. Viele von den eifrigern Mitgliedern des katholischen Clerus in Turin suchten den Bau zu behindern, aber ihr unduldsamer Widerstand war vergeblich. In keinem andern italienischen Staate ist es einer akatholischen Glaubensgemeinde gestattet, den Anfang ihres Gottesdienstes durch ein Glockenzeichen zu verkündigen; die neue Kirche in Turin aber erhält einen Kirchturm und überhaupt wird sie sich in nichts von den protestantischen Gotteshäusern in England unterscheiden.“

**Genua, 5. September.** (A. Z.) Heute Morgen um 10 Uhr hielt der König zu Pferde seinen Einzug, ihm zur Seite ritten der Herzog von Genua und Marquis d'Azeglio. Auf der Straße Balbi und Nuovissima war der Zulauf des Publikums stark, doch muß ich bemerken, daß Victor Emanuel nicht eben von dem Empfange der Genueser berauscht sein wird. Der schmeichelhafte Empfang, den er auf seiner Fahrt hierher in den kleinen Ortschaften fand, hat sich hier nicht wiederholt, ja die Menge in den Straßen stach sehr grell ab von den lautlosen ungeheuren Palästen, die auch nicht ein buntes Seidenfähnchen herausgehungen, sondern von dem Genueser Adel schmucklos verlassen worden waren. Man spricht davon, daß eine Amnestie ertheilt werden solle, ja unsere Handelsleute erwarten sogar, daß der König versprechen soll, Genua zum Freihafen zu erklären. Doch sind das nur Gerüchte.

**Madrid, 3. September.** Die Journale berichten über die Taufe des Kindes der herzoglichen Familie Montpensier im Palast zu Sevilla. Die Feierlichkeit hatte mit großem Gepränge statt, der Cardinalerzbischof von Sevilla vollzog die Taufhandlung. Der Herzog v. Amale war Pathe, und nicht weniger als 26 Namen wurden der Infantin beigelegt, darunter der Name Marie Amalie. Der Herzog von Montpensier bekleidete dann, im Auftrage der Königin Isabelle, das Kind mit dem Bande des Marie Louise-Ordens.

**Wul-**  
gestern in  
Pastor W.  
Namen d  
versichert  
derer de  
Vergange  
röthen;  
Niemand  
Sache ha  
ihnen zur  
vermöge.  
den Sege  
doch nicht  
nehmen h  
stiftet, son  
größeren  
Klang gest  
oft mit au  
hätten ein  
jeningen B  
erreichen  
freudigen

Als  
schule ihre  
der öffentl  
der Reiche  
Mensch an  
stimmt sei  
rend diese  
umherfrei  
beit genöt  
welche m  
möge nur  
gründen,  
Correction  
stimmung  
in der geg  
Landgeme  
noch 84 K  
Winter e  
als im leg

Als  
Spinnschu  
Ständen  
richten zu  
Vereine.  
Bau der  
Verein g  
abgehalten  
sei dieß  
Buchhand  
Aber die  
Spinnschu  
Jahre hal  
Klostervoig  
Anstalt in  
Niederstei  
halten her  
schule reich  
Arbeit. de  
eumal W  
men werd  
Ganz

**Pulsnitz**, den 17. Sept. 1851. Der hiesige Spinnschulverein hielt gestern im Locale des Schießhauses seine erste Jahresversammlung. Herr Pastor Weissenborn eröffnete dieselbe mit einer herzlichen Ansprache. Im Namen des Vorstandes die Versammelten heute willkommen zu heißen, versicherte er, sei ihm eine freudige Aufgabe, weil die Freunde und Förderer der Spinnschule heute im Rückblicke auf ihre Wirksamkeit in der Vergangenheit einander offen in's Angesicht sehen könnten, ohne zu erröthen; weil sie ihres Unternehmens sich nicht zu schämen brauchten. Niemand könne sagen, ihre Sache schwebte noch in der Luft, denn diese Sache habe bereits einen festen Boden gewonnen. Thatsachen ständen ihnen zur Seite, mit welchen man jeden mißliebigen Zweifel zurückzuweisen vermöge. Das Mißtrauen, welches man früher in die Nützlichkeit und den Segen einer Spinnschule gesetzt, habe sich, wenn nicht ganz verloren, doch nicht selten geradezu in Vertrauen umgewandelt. Ja, dieß Unternehmen habe nicht bloß in unseren Stadt- und Landgemeinden Segen gestiftet, sondern auch von hier aus nach weiteren Fernen hin und selbst in größeren Städten unseres Sachsenlandes (wie in Meissen und Pirna) Anklang gefunden und Nachahmung geweckt. Alle aber, welche durch ihre, oft mit aufopfernder Liebe dargebrachten Gaben die Spinnschule erhalten, hätten ein Recht, zu fragen, ob diese Anstalt auch in jeder Beziehung diejenigen Zwecke erfülle, welche sie nach ihrer Bestimmung verfolgen und erreichen solle. Und in jeder Beziehung könne man hierauf mit einem freudigen Ja antworten.

Als Beschäftigungs- und Bewahranstalt erfülle die Spinnschule ihre Bestimmung, die Kinder der Reichen wie der Armen außerhalb der öffentlichen Schule auf eine nützliche Weise zu beschäftigen, die Kinder der Reichen schon frühe mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß jeder Mensch auf Erden — der Reiche so gut wie der Arme — zur Arbeit bestimmt sei, und daß, wer nicht arbeiten wolle, auch nicht essen solle; während diejenigen ärmeren Kinder, welche sonst betteln gingen oder zügellos umherstreiften, jetzt, weil sie keine Bettelpfennige mehr erhalten, zur Arbeit genöthigt und dadurch vor den Gefahren sittlicher Verwilderung, welche mit dem Herumstreifen verbunden seien, bewahrt würden. Man möge nur überall Beschäftigungs- und Bewahranstalten für die Jugend gründen, dann brauche man später nicht Summen für Zuchthäuser und Correctionsanstalten auszugeben. Wie sehr unsere Spinnschule ihre Bestimmung als Beschäftigungsanstalt erfülle, gehe daraus hervor, daß selbst in der gegenwärtigen Erntezeit, obwohl viele Eltern, namentlich aus den Landgemeinden, ihre Kinder zu anderer Arbeit selbst nöthig brauchen, noch 84 Kinder täglich die Spinnschule besuchen; während dieselbe im Winter eine gleich große, wenn nicht noch größere Anzahl von Kindern, als im letzten Winter, beschäftigen werde.

Als Arbeits- und Fortbildungs-Anstalt erfülle unsere Spinnschule ihre Aufgabe sowohl dadurch, daß sie den Kindern aus allen Ständen Gelegenheit gebe, gut spinnen und den Flachs methodisch zu richten zu lernen, — als auch in ihrer Verbindung mit dem größeren Vereine. Welche bedeutenden Fortschritte für das Spinnen selbst, den Bau der Spinnräder und für alle Zweige der Flachsbereitung durch diesen Verein gefördert worden seien, habe die, am 24. Mai d. J. in Pulsnitz abgehaltene Generalversammlung in erfreulicher Weise dargethan, und sei dieß aus den hierüber erschienenen (in Pulsnitz in der Kleinstück'schen Buchhandlung zu habenden) gedruckten Berichten genauer zu ersehen. Aber die Früchte dieser Verbesserungen würden durch die einzelnen Spinnschulen zum Gemeingute des Volkes gemacht. Schon in diesem Jahre haben unsere, mit Genehmigung und Unterstützung des Herrn Klostervoigt v. Posern in hiesigem Walckreiche angebrachte Wasserrösth-Anstalt in mehreren Ortschaften unserer Gegend (wie Böhmisch Bollung, Niedersteina, Rittergut Ohorn) Nachahmung erweckt und ähnliche Anstalten hervorgerufen. Hier selbst aber habe nicht bloß für die Spinnschule reichliches Material zugerichtet, sondern auch den Kindern zu jeder Arbeit der Flachsbereitung Anleitung gegeben werden können, was einmal Allen — sie seien Herren oder Dienende — zu Statten kommen werde.

Ganz besonders aber bewähre sich die Spinnschule als Armenver-

forgungs-Anstalt für Alt und Jung. Es sei aus den Catastern nachzuweisen, daß arme Kinder bei mäßigem Fleiße so viel und noch Mehr in der Spinnschule monatlich sich verdienten, als der Vater für sie Schulgeld in die Ortsschulkasse zu zahlen hatte. Darum brauche eine Gemeinde, in welcher eine Spinnschule sich befinde, keinen Pfennig Schulgeld mehr für arme Kinder zu übertragen; denn die Kinder können es selbst verdienen in der Spinnschule. Die hiesige Spinnschule gebe aber auch — nach dem Vorgange des Spinnschulvereins zu Schönbach — an solche arme Erwachsene aus der Gemeinde, welche von einem Gemeindevorsteher als zuverlässig bezeichnet werden können, wohl zubereitetes Berg und Flachs zum Spinnen gegen angemessenen Lohn ab. Da hierdurch der Arme des Ankaufs und der Zubereitung des Materials überhoben sei, mit besserem Materiale aber auch besseres Gespinnst erziele, so verdiene er bei mäßigem Fleiße nach den schon gemachten Erfahrungen täglich 2½ Ngr. Selbst im Spinnen unerfahrene Erwachsene haben sich noch zum Unterweisenlassen bereit gefunden und in kurzer Zeit sich eingerichtet. Auch Unterweisung und Einrichtung ihrer Räder werde ihnen unentgeltlich gewährt. Wer darum noch Augenlicht und zum Spinnen kräftige Hände habe, habe in einer Gemeinde, welche eine Spinnschule hat, keinen Pfennig Almosen zu beanspruchen. Der verschämte Arme werde hierdurch erleichtert, der Arbeitscheue müsse dann — statt auf das Armenrecht zu trotzen — hungern oder arbeiten. Hierdurch würden Summen erspart, Menschen gerettet. Wer darum die Spinnschule unterstütze, der helfe der Gemeinde, dem Vaterlande, der Menschheit.

Vorstand Messerschmidt erklärte sich mit dem Gesagten ganz einverstanden, hob aber nun in einem weiteren Vortrage auch die Vorzüge des Handgespinnstes vor dem Maschinengarne hervor und forderte zur Prüfung der ausgelegten Flachse, Garne und Fabrikate die Anwesenden auf. Ein Gefühl der Freude und Ueberraschung erfüllte bei dieser Prüfung die Versammlung, zu welcher intelligente Bürger aus hiesiger Stadt und achtbare Bewohner der eingeschulten Orte sich eingefunden hatten, welche einmüthig dem Talente und dem Eifer des Spinnlehrers Brückner so wie der Thätigkeit des Vorstandes ihre Anerkennung widmeten.

Bei der vom Rechnungsführer Voigt abgelegten Rechnung ergab sich — neben einem, noch zu deckenden, freiwillig und unverzinslich dargelehnten Betriebscapitale von 40 Thaler — ein baarer Bestand von 5 Thlr. 15 Ngr. 1 Pf., und ein vorhandener Inventar-Werth von 147 Thlr. 27 Ngr. 1 Pf. Schließlich wurden sämtliche bisherige Vorstandsglieder ersucht, auch im neuen Vereinsjahre ihre Functionen fortzusetzen; da jedoch die Herren Hübner und Garten wegen unabweisbarer Hindernisse dieser Bitte nicht stattgeben konnten, so wurden die nöthigen Ergänzungswahlen vorgenommen, auch statt der bisherigen 7, 10 Ausschußmitglieder gewählt. Man schied von einander mit der frohen Hoffnung, daß Gott und Menschen auch in Zukunft der Spinnschule hold bleiben würden.

### Vermischtes.

\* In Oberösterreich ist die Ernte eine gute Mittelernte, aber die Kartoffelkrankheit zeigt sich abermals verderblich und nimmt von Tag zu Tag zu. In Niederösterreich ist die Rebe in ihrer Reife noch weit zurück und verspricht keine gute Weinlese, dagegen ist das Obst wohlgerathen.

\* Im vorigen Jahre sind in England 27 neue anglikanische Kirchen fertig geworden, 22 waren im Baue begriffen und zu 17 andern waren die Pläne genehmigt worden.

\* Die vom Capitän Addison erfundenen Eisenbahnsignale, welche es den Reisenden in jedem Wagen möglich machen, bei besonderen Zufällen dem Locomotivführer ein Zeichen zum Stillhalten zu geben, sind in England auf einer Eisenbahnstrecke erprobt und dem Zwecke vollkommen entsprechend gefunden worden.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Sämmtlichen hiesigen Einwohnern wird, bei Vermeidung einer Geldstrafe von fünf Thalern oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe untersagt, Fremde ohne eine von uns ausgestellte Logiestarte als Hausgenossen aufzunehmen, und aufzugeben, die sich in ihren Familien aufhaltenden, hier nicht heimischen Personen längstens binnen 3 Tagen mit Angabe des Namens, Characters oder Gewerbes, Heimathsortes und der Zeit des Aufenthaltes derselben bei uns schriftlich anzumelden.

Ebenso haben bei gleicher Strafe alle Miethleute allhier jedem Wechsel mit ihrem Logies schriftlich anher anzuzeigen, wie denn endlich noch die hiesigen Hausbesitzer bei Vermeidung eigener Verantwortung hiermit ganz besonders angewiesen werden, ihren Hausgenossen vorstehende Anordnungen, beziehentlich sofort nach Empfang dieses und künftig jeder Zeit bekannt zu machen.

Pulsnitz, am 10. September 1851.

Der Stadtrath.

Leuthold.

### Bekanntmachung.

Der Vorstand des Spinnschulvereines allhier hat sich erboten, jedem Ortsarmen gegen eine vom Vorsitzenden des Stadtrathes oder dem Vorstande der Armendeputation ausgestellte Anweisung wohl zubereitetes Berg und Flachss zum Spinnen für angemessenes Lohn zu geben, auch die im Spinnen Unerfahrenen unentgeltlich darin unterrichten zu lassen.

Wir bringen dieses gemeinnützige Erbieten zur öffentlichen Kenntniß, erwarten, daß die Ortsarmen diese stets offene Gelegenheit zum Verdienst für sich und ihre Kinder, soweit es noch nicht geschehen, von nun an benutzen; und werden bei der Almosenvertheilung darauf jedenfalls Rücksicht nehmen.

Pulsnitz, den 10. September 1851.

Der Stadtrath.

Leuthold.

### Bekanntmachung.

Zu Verpachtung der Jagd auf hiesiger Stadtfur während der nächsten 6 Jahre haben wir vorbehaltlich der Auswahl unter den Licitanten

den 24. dieses Monats

zum Bietungstermine anberaumt, und wollen Pachtlustige an diesem Tage Nachmittags 4 Uhr sich in unfrem Sitzungszimmer einfinden, ihre Gebote eröffnen und sodann des Abschlusses eines Pachtcontractes oder weiterer Weisung sich gewärtigen.

Diejenigen hiesigen jagdberechtigten Grundstücks-Besitzer und Nutznießer, welche trotz unsrer Bekanntmachung vom 27. vorigen Monats der heutigen Verhandlung wegen Ausübung der Jagd zc. nicht beigewohnt, haben etwaige ihrerseitige Einwendungen gegen obige Jagdverpachtung längstens bis zu Eröffnung obigen Termins anher anzuzeigen, widrigenfalls ihr Einverständnis damit von uns angenommen werden würde.

Pulsnitz, den 13. September 1851.

Der Stadtrath.

### Bekanntmachung.

Jeder, welcher aus hiesiger städtischer Sandgrube Sand ohne Zeichen erholt, wird für das Fuder Sand um 10 Ngr. bestraft.

Pulsnitz, den 17. September 1851.

Der Stadtrath.

### Bekanntmachung.

Am 29. August d. J. zwischen der 5ten Nachmittags- und der 8ten Abendstunde ist bei dem Gartennahrungsbesitzer Müller in Thiemendorf ein Einbruch auf eine höchst freche Weise verübt und dabei über 50 Thlr. — — Geld, worunter sich 4 oder 5 Stück alte Speciesthalers, circa 30 Einthalerstücke und sonst andere gangbare Courant- und Scheidemünzstücke befunden haben, nebst einem weiß- und einem grauleinernen Schubsacke, die beide aus alten Weiberkleidern herrühren, spurlos gestohlen worden.

die zum  
289 und  
und son

ortsgeric  
stelle hic

für Kau

Böhm  
393, 39  
halt hat,

durch da  
Stadtge

welche d

welche n  
gegen 5

Gasse a  
sammt

terminli

gedachte

nöthig,

steigerun

geseglich

Wieder

Zur Ermittlung der Urheberschaft dieses Verbrechens wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Schloß Pulkwitz, den 4. September 1851.

von Rosernsches Gericht.

W. Gentschel, Just.

### Freiwillige Subhastation.

Der Erbtheilung halber soll

künftigen 8. October 1851

die zum Nachlasse weil. Johann Christoph Gneußes zu Lichtenberg gehörige, unter Nr. 23 des Brandcatasters und Nr. 18, 289 und 290 des Flurbuchs gelegene Gartennahrung sammt Zubehör, welche mit Berücksichtigung der darauf haftenden Steuern und sonstigen Oblasten auf

1043 Thlr. 5 Ngr. — Pf.

ortsgerichtlich gewürdert worden ist, unter den im Dictionsternine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an Amtsstelle hieselbst versteigert werden.

Unter Bezug auf das in der Oberschenke zu Lichtenberg aushängende Subhastationspatent wird solches hierdurch für Kauflustige öffentlich bekannt gemacht.

Justizamt Radeberg am 7. August 1851.

Wiedermann.

### Bekanntmachung.

Der Erbtheilung halber sollen die vom verstorbenen Chauffeegelder-Einnehmer und Leinewebermeister Herrn Adam Christoph Böhm hinterlassenen, unter Jurisdiction des Stadtgerichts an der Wachauer Straße gelegenen Flurparzellen Nr. 392, 393, 394 und 395 des Radeberger Flurbuchs, deren erste 182 D.-Ruthen, jede der drei letzteren aber 186 D.-Ruthen Flächeninhalt hat, wovon der vierte Theil Wiesenland, drei Viertel aber Feld sind, nächstkommenden

20. September a. c.

durch das unterzeichnete Stadtgericht freiwillig subhastirt werden. Kauflustige haben sich genannten Tages Vormittags an Stadtgerichtsstelle anzumelden, ihre Gebote zu eröffnen und daß nach dem Schlage der 12. Mittagsstunde dem oder denjenigen, welche das höchste Gebot gethan, die feilgebotenen Grundstücke zugeschlagen werden, sich zu gewärtigen.

Der zehnte Theil der Erstehungssumme ist vor dem Zuschlage, die Hälfte derselben incl. des Zehntels bis zur Abjudication, welche nach 3 Wochen längstens erfolgen soll, bei Verlust des angezahlten Zehntels, baar zu erlegen, wogegen die andre Hälfte gegen 5 p. C. Verzinsung auf dem Grundstücke hypothekarisch stehen bleiben kann.

Radeberg, den 1. September 1851.

Das Stadtgericht.

Panzer.

### Subhastations-Patent.

Nachdem wir zur nothwendigen Versteigerung des dem Schneidermeister Johann Ernst Witt gehörigen, auf der Meißner Gasse allhier sub Nr. 114 des Brandcatasters gelegenen, ortsgerichtlich auf 875 Thlr. — — gewürderten Hausgrundstücks sammt Zubehör, dessen nähere Beschreibung dem an Gerichtsstelle aushängenden Patente beigelegt ist,

den 18. November 1851

terminlich anberaumt haben; so werden alle Diejenigen, welche dieses Grundstück zu erstehen gesonnen sind, hierdurch geladen, gedachten Tages Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit, soweit nöthig, sich auszuweisen, hierauf aber, nachdem die hiesige Kirchenuhr die 12. Mittagsstunde ausgeschlagen haben wird, der Versteigerung dieses Grundstücks und des Zuschlags an den Meistbietenden unter den bei nothwendigen Subhastationen stattfindenden gesetzlichen Bedingungen gewärtig zu sein.

Radeburg, den 10. September 1851.

Fürstlich Reuß-Plauische Gerichte allda.

Hähnel, Ger.-Dkt.

## Jagdverpachtung.

Die der Stadtgemeinde Radeburg zugehörige Jagdnutzung in zwei Bezirken, wovon der 1ste circa 12 — 1300 Acker, der 2te aber circa 700 Acker jagdbare Fläche enthält, soll nächstkommenden

23. September 1851,

Nachmittags 3 Uhr öffentlich an den oder die Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf die Zeit bis zum 31. August 1857 verpachtet werden. Bietungslustige werden daher eingeladen, zu gedachter Zeit auf hiesigem Schießhause zu erscheinen, sich anzugeben und soweit nöthig, über ihre Person sich auszuweisen, hierauf aber, daß dem oder den Meistbietenden gegen sofortige baare Erlegung des ersten einjährigen Pachtgeldes die Jagdnutzung in den betreffenden Jagdbezirken pachtweise werde zugeschlagen werden, sich zu gewärtigen.

Radeburg, am 13. September 1851.

Die Fürstlich Reuß-Plauischen Gerichte.  
Hähnel, Ser. Dir.

## Zum Erntefest und Sternschießen

Sonntag, den 21. September, ladet ergebenst ein  
**Eduard Richter,**  
in Steinbach bei Radeburg.

## Wirthschafts-Verkauf.

Veränderung halber bin ich gesonnen, meine Gartennahrung Nr. 5. zu verkaufen; sie besteht in neuen Gebäuden mit Garten nebst 10 Scheffel Feld und Wiesen, in einer Flur gelegen, wovon 2 Drittheile jetzt für 46 Thaler verpachtet sind und 1 Drittheil noch zur Benutzung ist. Sie paßt für jeden Gewerb- und Handeltreibenden, weil sie ganz nahe bei der Stadt Ortrand gelegen ist. Es kann auch die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Die näheren Bedingungen sind beim Besitzer daselbst zu erfahren.

Burkersdorf, den 10. September 1851.

Johann Gottfried Kufsche.

## Auction.

Sonntags, den 28. September, Mittags 1 Uhr, sollen im Forsthaus zu Zschorna, Gegenstände verschiedener Art, als: Hausgeräthe, worunter sich gute Möbels befinden, Schießgewehre, Fuchs- und andere Eisen, Hühnerneze, ein kleiner Bienenstamm, eine gut gezogene Baumschule und dergleichen mehr, gegen sofortiger Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Forsthaus Zschorna, den 15. September 1851.

**Fr. Wilh. Richter.**

Neue Wirthschaftswagen, wie auch gebrauchte, stehen stets vorräthig, auch werden Bestellungen auf selbige angenommen und so geschwind wie möglich, gut und dauerhaft besorgt beim Schmiede-Meister August Hübner, Pulsnitz M. S.

Es wird ein Sattlerlehrling gesucht. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu Pulsnitz zu erfragen.

## Aufforderung.

Nachdem der Bandfabrikant Friedrich Leberecht Schurig zu Großröhrsdorf dem königlichen Justizamte Radeberg seine Insolvenz angezeigt, genannte Behörde zu dessen Vermögen Concurß eröffnet und den Unterzeichneten zum Rechts- und Gütervertreter in Schurigs Creditwesen bestellt hat; so fordert hierdurch der unterzeichnete Gütervertreter alle Diejenigen, an welche dem Bandfabrikant Friedrich Leberecht Schurig zu Großröhrsdorf Forderungen zustehen auf, innerhalb 4 Wochen von dato an und längstens bis zum 18. October l. J. an das Depositum des königlichen Justizamtes Radeberg oder an den Unterzeichneten Zahlung zu leisten, außerdem aber sich zu gewärtigen, daß die nunmehr dem Schurig'schen Schuldenwesen zuständigen Forderungen werden eingeklagt werden,

Radeberg, den 12. September 1851.

Adv. **Eduard Panzer.**

## Freiwillige Versteigerung.

Ich beabsichtige die mir zugehörige hinter dem Schlosse allhier gelegene neuerbaute Hälfte der Scheune, sowie meine in Wallrodaer Flur, zwischen dem Felixthurme und dem grauen Vorwerk gelegenen Flurstücken,

Nr. 443 des Flurbuchs, 3 Acker 41 Q.-Ruthen, als die Hälfte Feld, die andere Hälfte 6 jähriger kieferner Holzbestand,

Nr. 446 des Flurbuchs, 1 Acker 172 Q.-Ruthen 6 jähriger kieferner Holzbestand,

den Sonntag, den 28. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr,

auf den letztgenannten Flurstücken, bei ungünstiger Witterung aber auf dem grauen Vorwerk, öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern.

**Diehl,** Bäckermeister zu Radeberg.

50 Thlr. werden zu erborgen gesucht; das Nähere ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes zu Pulsnitz.

Allen Frauenbere stützt, sowie Schurig, w sage ich m daß sie Got Radeb

G 30 D D M U G E M D D " E D E U M M M

verkauft w liegt zu erfe tig wirken Diejenigen, gefälligst n fällen die Radeb

Zum beu Pu zu den billi

Stand: Ju

## Dank.

Allen den geehrten Menschenfreunden und dem hiesigen Frauenvereine, welche mich auf meine Bitte so liebevoll unterstützten, sowie meinem Schwager, dem Schuhmacher Herrn Carl Schurig, welcher sich der Einsammlung so bereitwillig unterzogen, sage ich meinen innigsten Dank mit dem herzlichsten Wunsche, daß sie Gott vor ähnlichen Leiden bewahren möge.

Radeberg. Friedrich August Wilhelm,  
Böttchermeister.

## Nachruf.

Geknickt ist eine zarte Blüthe,  
Zerstört ganz, für immerdar  
Das kindlich Herz und sanft Gemüthe,  
Der Eltern Lust und Freude war.  
Mit ihm zerbricht der Hoffnung Stab,  
Und all ihr Glück verschlingt das Grab!

Groß ist ihr Schmerz und nur in Thränen  
Sucht Lind'ring die gepresste Brust;  
Nach ihm steht all ihr Hoffen, Sehnen,  
Denn er war ihre einz'ge Lust!  
Den Kummer stillt, er ruft Euch zu:  
„Mir ist recht wohl! D gönnt mir Ruh!“

So ruhe sanft! In deine Kammer  
Dringt keine Lebensklage mehr.  
Er bleibt zurück, der stille Jammer,  
Und Gottes Friede wohnt umher.  
Nun endet sich der Dornenpfad;  
Wohl dem, der überwunden hat!

Auguste Kunzsch,  
Christiane Kunzsch,  
Emilie Kunzsch,

Da von mir eine so bedeutende Anzahl der **Goldberger'schen**

## Rheumatismus-Ketten

verkauft wurde und es im Interesse der Leidenden liegt zu erfahren, in welchen Krankheitsfällen dieselben wohlthätig wirkten und Heilung brachten, so ergeht meine Bitte an alle Diejenigen, die erwähnte Ketten angewendet haben, dahin, mir gefälligst mittheilen zu wollen, in welchen Krankheitsfällen dieselben ihre Heilkraft bewährten.

Radeberg. C. A. Häntzsché.

## Bekanntmachung.

Zum bevorstehenden Pulsniger Jahrmarkte empfiehlt sich mit **Putz- und Modewaaren** zu den billigsten Preisen

Emilie Fleischer aus Baugen.

Stand: In der Hausflur des Carl Raabs am Markt Nr. 314.

Chemisch untersucht von dem Königl. Preussischen Physikus und Medicinal-Rath **Dr. Magnus** in Berlin und empfohlen von vielen geachteten Aerzten und Chemikern.

## Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnbasta,

(Zahuseife) ist ein erprobtes **Schuzmittel** gegen Zahn- und Mundkrankheiten, übertrifft an zweckmäßiger Wirksamkeit jedes Zahnpulver u. dergl., beseitigt jeden üblen Geruch aus dem Munde, erfrischt den Athem, stärkt und befestigt das Zahnfleisch, reinigt die Zähne vollkommen, conservirt den Zahnschmelz, beugt der Karies vor, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne und ist sonach das beste Präservativ-Mittel gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten.

In **Radeberg** in (Original-Packetchen à 12 Stbgr.) nur vorrätzig bei

C. A. Häntzsché.

## Auction.

Sonntags, den 21. September von Nachmittags 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum Anker in Radeberg vom Herrn Inspector Moldau mehrere Mobilien bestehend in Tischen, Kommoden, Kleider, Bettstellen, Kanapee, Kleidungsstücken, Schuhwerk, Porzellan, Glas, Kaufmannswagen mit kupfernen Schalen, Bücher, Makulatur, Pferdegeschirr u. den Meistbietenden überlassen werden durch den Auctionator

J. G. Richter.

## Nicht zu übersehen!

Wie ich ganz neuerlich im Pulsniger Wochenblatte gelesen habe, stimmt die Rechnung von unserer Gesellschaft nicht bei Allen.

Leberecht: Die Rechnung stimmt allerdings ganz wohl, bloß daß der Schneidergeselle Wilhelm Göde sich vielleicht Kaffee gerechnet und keinen bekommen hat.

August: Ach so! Ich habe ihn aber einmal aus dem Stübchen kommen sehen, da wischte er sich noch den Mund.  
Leberecht: Ja ganz recht, da hat ihn einer von der Gesellschaft ein Täschchen hinter sich gereicht, weil er sonst vielleicht vor Sehnsucht in den Kaffeesack gebissen hätte.

August: Nun da konnte er sich auch die Zähne ausbeißen, welche er nothwendig zum halten der langen Pfeife braucht.

Der Bursche der so groß sich macht,  
Als wär er der Galante,  
Hat mich in dieses Blatt gebracht  
Zu seiner eignen Schande.

T. Leberecht Prescher.

## Wohnungs Veränderung.

Daß ich nicht mehr in der Badergasse, sondern vor dem obern Thore, in dem, der Frau verw. Färber Berger gehörigen Hause wohne, mache ich zur gütigen Beachtung hiermit bekannt.

Pulsnig, am 1. Septbr. 1851.

J. O. Kellner,  
Radler.

Nur auf kurze Zeit werden  
**Silhouetten**  
 nach der Natur gefertigt, das Stück  
 zu 5 Ngr., 10 Ngr. und 15 Ngr. von  
**August Kunath**  
 aus Dresden.  
 wohnhaft zum Herrnhaus, 1. Etage, in Pulsnitz.

In der vierten Classe 40. R. S. Landes-Lotterie erhielt ich  
 in meine Collection folgende Gewinne:

- Nr. 5488 — 3,000 Thlr.**  
**Nr. 9917 — 100 Thlr.**  
 = 12469 — 100 =  
 = 33799 — 100 =  
 = 5499 — 60 =  
 = 9984 — 60 =

Von nachstehenden Nummern hat jede 50 Thlr. gewonnen.  
 Nr. 2204. 2226. 5401. 5421. 5453. 5489. 9903.  
 • 9934. 9956. 12430. 12432. 12458. 12459. 12491.  
 • 26934. 26997. 33721. 33733. 33769.

Hierbei empfehle ich mich zur **fünften Classe**, deren  
 Ziehung den 29. September d. J. beginnt, mit Halben-,  
 Viertel- und Achtel-Lososen.  
 Pulsnitz, den 11. September 1851.

**M. G. Kleinstück.**

## Goldleisten

2000 Fuß in verschiedenen Breiten empfang und empfiehlt als  
 äußerst billig  
**L. Resch,**  
 Pulsnitz, den 11. Sept. 1851. Glasermeister.

## Concert-Anzeige.

Den 28. September d. J., Nachmittags 1/2 Uhr, soll auf  
 dem goldnen Bunde zu Niedergersdorf ein großes

### Instrumental-Concert

abgehalten werden; nach dem **Concert** findet **Ball-**  
**musik** statt; um recht zahlreichen Zuspruch bittet ganz  
 ergebenst

**Oschag, Gastwirth.**

Ich bin gesonnen, mein vor dem Oberthore, brau-  
 berechtigtes Wohnhaus Nr. 293, aus freier Hand zu  
 verkaufen. **Christiane Voigt, Kohgerberwitwe.**

Pulsnitz, Druck von Ernst Förster.

## Verlaufener Hund.

Ein kleiner schwarzer, halb geschorener Pudel mit weißem  
 Fleck auf der Brust, ist am 12. dieses Mon. aus Laufnitz bei  
 Königsbrück davongelaufen. Der jetzige Eigenthümer wird  
 hierdurch gebeten, denselben gegen Belohnung bei dem Herrn  
 Förster Rasten in Laufnitz abzugeben.

Am 6. September ist ein Arbeitsbuch von Großröhrsdorf  
 nach Pulsnitz verloren gegangen; der Finder wird gebeten, selbi-  
 ges bei der Haufen in der Badergasse gegen eine Belohnung  
 abzugeben.

### Bäckwaarentaxe für die Stadt Pulsnitz.

11 Loth Semmel kosten 6 Pfennige,  
 Ein Pfund hausbacknes Roggenbrod 9 Pfennige.  
 Pulsnitz, den 11. September 1851.  
 Der Stadtrath.

### Bäckwaarentaxe.

Ein 1 Neugroschenbrod wiegt 1 Pfund 5 Lth. 2 1/2 Dth.  
 Eine Sechspfennigsemmel " " 10 " 2 "  
 Ein 3er Brod " " 8 " 2 "  
 Königsbrück, am 13. September 1851.  
 Der Stadtrath.

### Getreide-Preise in Radeburg.

|           | den 10. September 1851. |                      |
|-----------|-------------------------|----------------------|
| Weizen    | 4 Thlr. 18 Ngr.         | auch 4 Thlr. 27 Ngr. |
| Korn      | 3 " 22 " "              | 4 " 2 " "            |
| Gerste    | 2 " 20 " "              | 3 " " "              |
| Hafer     | 1 " 20 " "              | 2 " 8 " "            |
| Erbsen    | 3 " 12 " "              | 3 " 28 " "           |
| Heidekorn | 2 " 6 " "               | 2 " 19 " "           |

Eingegangen: 815 Scheffel.

### Kirchliche Nachrichten.

**Pulsnitz, den 19. Sept. 1851.**

Beerdigungen:

14. Sept. Frau Anna Rosine, Joh. Christoph Osvalds Hskr. u. Bandm.  
 in M. Dhorn Ehefrau, gest. an Geschwulst, 63 Jahr 5 Mon. alt. —

13. Sept. Joh. Carl Rauman, Einw. u. Bdm. auf der M. Seite  
 ehel. jüngstes Töchterl., gest. an Schwämmchen, 14 Tage alt.

Sonntag, den 21. Sept. predigt: Vorm. Herr Oberpf. Weissenborn.  
 Nachmitt. Herr Diaconus Lehmann.

**Königsbrück, den 19. Sept. 1851.**

Sonntag, den 21. Sept. predigt Vorm. Herr Rector Engelmann.  
 Nachmittags Herr Candidat Auerwald.

**Radeburg, den 19. Sept. 1851.**

Geboren: Fr. Mary, Ew. u. Tagarbeit. ein Sohn.  
 Gestorben: Carl Julius, des Eduard Barthel, Ew. u. Schneiderges., ehel.  
 jüngster Sohn, 21 W. 5 L. alt. — Frau Joh. Sophie Liebscher, des  
 weil. Mstr. Ch. Gfr. Liebscher, gew. B. u. Oberältesten der Schuh-  
 macherinnung hinterl. Wittwe.

Sonntag, den 21. Sept. soll der Amtsantritt des Herrn Predigtamts-  
 Cand. Meißner als Diaconus hier stattfinden.

No.

Die ungen, In tags Abent geber, in S der Buchb

Dre von Leipz ner Eisen man ersul fall zurüch Eisenbah betroffen. wagen dri onirt gew aber Nic sonal besd bruch an den Umstu

Ber gen Abent schen Dep fen den L zu stürzen leicht zu besorgen

Anzahl G mene Dpe Einem an ger derselb nen braun Dufte des aufrechte C allein stat tage und f Bitter. gerte sich Urbande mehr in di